



Tannenpflanzen, Tannenpflanzen, und von Ferne grüßt Rüggeberg: Hier wachsen 50 000 Weihnachtsbäume für Ennepetal und die Welt.

Foto: Lutz Koch

50 000 Tannenbäume als Antwort auf Kyrill

Pächter aus Radevormwald baut sie auf den vom Orkan verwüsteten Flächen in Rüggeberg an / Nordmannstannen sind Modegehölz

Von Lutz Koch

ENNEPETAL.

Nach den Orkanen Kyrill (2007) und Emma (2008) gab es an zahlreichen Stellen im Stadtgebiet große Waldschäden, aber auch bemerkenswerte Aufforstungsaktionen mit Laub- und Nadelgehölzen.

sie eine zusätzliche natürliche Waldverjüngung zulassen, in Zukunft ein reizvolles Waldbild versprechen und darüber hinaus wertvolles Nutzholz liefern - so am Zuckerberg und am Grimmsberg (WP berichtete).

Ein anderer Weg der Aufforstung wird in Rüggeberg beschritten: Hier wurden bereits im vergangenen Jahr auf einer Fläche von fünf Hektar 35 000 Nordmannstannen als zukünftige Weihnachtsbäume gepflanzt und das Gelände mit hohen Maschendrahtzäunen gegen Verbiss durch Rehwild

umgeben. Vor der Anpflanzung musste der Boden mit großem Aufwand vorbereitet werden, sämtliche Wurzeln und Wurzelreste entfernt und sämtliches Restholz beseitigt werden, bis das Gelände einem Acker glich.

In diesen Tagen wird die Arbeit fortgesetzt und auf einem Gebiet von weiteren zwei Hektar zwischen Gut Rutenbecke und Ober-Hesterberg noch weitere 15 000 Bäumen gepflanzt.

Doch wer braucht so viele Weihnachtsbäume? Lothar Kirschsteper aus Ra-

devormwald, Pächter der Flächen, gibt Auskunft: „Die Nordmannstanne ist ein Modebaum, alle wollen ihn als Weihnachtsbaum haben. Aber Deutschland kann der Nachfrage nicht nachkommen, so dass jährlich vor Weihnachten sieben Millionen Bäume aus Dänemark eingeführt werden.“

Wie er weiter erläutert, sei die Pflege der Bestände sehr arbeitsintensiv, doch sei die Ernte der Weihnachtsbäume in sieben bis zehn Jahren zu erwarten. Dies macht den großen Unterschied zu seinen

Kollegen aus, die Rotbuchen, Vogelkirschen, Douglasien oder Amerikanische Küstentannen pflanzen: Sie erleben die Holzrente selbst nicht mehr, vielleicht erst die Kinder oder aber erst die Enkel.

Die Frage der WP, ob die eintönigen Weihnachtsbaumpflanzungen eine Verarmung der insgesamt abwechslungsreichen Rüggeberger Kulturlandschaft bedeute, verneinte Kirschsteper entschieden: „Die großen Rüggeberger Maisfelder sind auch eintönig und zudem im Winter kahl; Nordmannstannen dagegen

immergrün und bieten schneebedeckt ein romantisches Bild.“ Außerdem seien sie auch ökologisch nicht nutzlos, sondern bereits nach kurzer Zeit biete eine solche Anpflanzung zahlreichen Vögeln Lebensraum und Brutmöglichkeiten. Dies gilt allerdings nur für einige Arten wie Goldammer, Fitis und Heckenbräunelle, die in Bodennähe in einer sich ausbildenden Krautschicht brüten und nur dann, wenn nicht unerwünschter Bewuchs mit chemischen Mitteln beseitigt wird.

SPD-Äußerungen zurückgewiesen